

Fischerei-Untersuchungen im Fanggebiet Westgrönland

Auf der Jahrestagung der Internationalen Kommission für die Fischerei im NW-Atlantik (ICNAF) in Halifax erstattete Dr. P.M. Hansen als Vorsitzender der wissenschaftlichen Berater für "Panel 1", d.h. Westgrönland, einen Bericht über die 1962 durchgeführten internationalen fischereiwissenschaftlichen Untersuchungen in diesem Fanggebiet.

Wir entnehmen diesem Bericht einige Beobachtungen, die, wie wir glauben, von besonderem Interesse für die Fischereipraxis sind.

Hauptgegenstand der Untersuchungen war selbstverständlich der Kabeljau. Die Überwachung der Kabeljau-Brut und der noch nicht fangbaren Jungfischbestände führte zu dem Schluß, daß unter den jüngsten Altersklassen nur der Jahrgang 1960 vielversprechend für die künftige Fischerei sein dürfte. Die augenblicklichen Kabeljaufänge wie die des Jahres 1962 beruhen ja größtenteils auf den Jahrgängen 1956, vorherrschend vor Südwest-Grönland zwischen Kap Farewell und Danasbank, und 1957, der die Hauptmasse der weiter nördlich gefangenen Fische stellt. Der jetzt dreijährige Kabeljau vom Geburtsjahr 1960 dürfte ab 1965 eine Rolle in den Fischdampferfängen spielen. Wenig zu erwarten ist von den Nachwuchsfischen der Jahrgänge 1959, 1961 und 1962.

Obwohl noch keine endgültigen Zahlen vorliegen, erreichten die Gesamtanlandungen an Kabeljau aus dem ICNAF-Untergebiet 1 1962 vermutlich etwa 400 000 tons. Die Rotbarsch-Anlandungen haben sich gegenüber 1957/58 etwa verdreifacht.

Rotbarsch-Untersuchungen wurden vornehmlich von Schiffen der Sowjetunion durchgeführt. Die speziell auf das Vorkommen von Eiern und Larven ausgerichteten

Forschungen führten zu der vorläufigen Arbeitshypothese, daß die westgrönländischen Rotbarsche sich nicht im Fanggebiet fortpflanzen, sondern ihren Nachwuchs mittels der Strömungen von außerhalb dieser Gewässer gelegenen Laichplätzen beziehen. Diese Anschauung wurde bereits vor dem Kriege von A.S.Jensen, einem dänischen Forscher, der die Fische Grönlands eingehend studierte, vertreten.

Von dänischer Seite wurden auch erfolgreiche Rotbarsch-Markierungen vor Westgrönland durchgeführt, die bereits zu einigen interessanten Wiederfängen führten. Insgesamt wurden 1962 in diesen Gewässern etwa 6000 Kabeljau, darunter erstmalig Jungfische, für welche die sogenannten Spaghetti-Marken benutzt wurden und 561 Rotbarsche, einige Katfische und Schwarze Heilbutt markiert.

Von besonderem Wert für die grönländischen Küstenfischer ist die Zunahme echter Lachse, die eine einstweilen bescheidene Lachsindustrie ermöglicht hat. Seit 1948 haben auch Fischdampfer, speziell von den Färöern, von Frankreich und Spanien relativ große Beifänge an Lachs im Gebiet der Großen wie der Kleinen Heilbuttbank gemacht. Interessanterweise scheinen sich auf diesen Futterplätzen die heranwachsenden Lachse aus dem gesamten Nordatlantischen Raum ein Stelldichein zu geben, wurden hier doch viele markierte Fische gefangen, welche in Canada, England, Schottland und Schweden ausgesetzt waren.

G. Krefft

Institut für Seefischerei
Hamburg